

Weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Vote électronique

Frau Bundeskanzlerin
Madame la Chancelière d'Etat
Herr Staatsschreiber
Mesdames, Messieurs

La signature de la convention entre la Confédération, le Canton de Genève et le Canton de Berne sur l'hébergement des électeurs bernois résidant à l'étranger par le Canton de Genève est pour les Suisses de l'étranger une étape importante. C'est un grand pas sur la voie, hélas longue et ardue, vers la réalisation du vote électronique en Suisse.

Les Suisses de l'étranger étaient parmi les premiers à réclamer l'introduction du vote électronique, pour la simple raison que ce système leur permettra d'exercer effectivement les droits qui leur ont été accordés en 1992. Le vote par ordinateur leur assurera enfin la participation aux décisions politiques qui les regardent tout autant – et j'y reviendrai – que les Suisses de Suisse.

Die Auslandschweizer-Organisation begrüsst es und ist den zuständigen Behörden dankbar, dass Auslandschweizer – zusammen mit Sehgeschädigten – als Pioniergruppe für den Vote électronique ausgewählt wurden. Die Stimmberechtigten im Ausland bilden einen überblickbaren, aber keineswegs unerheblichen Teil des Elektorats: 1,8% im Falle des Kantons Bern, beachtliche 6,7% gar im Falle Genfs. Und es ist jener Teil des Elektorats, bei dem der Wunsch am ausgeprägtesten und das Bedürfnis am offenkundigsten ist.

Nach eidgenössischen Urnengängen gehen bei der Auslandschweizer-Organisation immer wieder Klagen von Landsleuten ein, die an der Abstimmung nicht teilnehmen konnten, weil die Unterlagen zu spät oder gar nicht eintrafen. Auf der anderen Seite registrieren die Gemeinden regelmässig ungültige, weil zu spät eingegangene Stimmen aus dem Ausland. Das kann nicht hingenommen werden.

Besonders zahlreich waren die Beanstandungen anlässlich der eidgenössischen Wahlen 2007. Klagen gingen nicht nur bei der ASO ein, sondern auch bei der Bundeskanzlei, den Stimmgemeinden, den Kantonen und sogar bei den Wahlbeobachtern der OSZE. Diese legten in ihrem Schlussbericht denn auch explizit den Finger auf die Benachteiligung der Wahlberechtigten im Ausland. Diese Scharte gilt es auszuwetzen.

J'aimerais saisir cette occasion pour rendre hommage aux cantons pionniers du vote électronique et en particulier au Canton de Genève qui était le premier à effectuer des tests de vote online, et ceci avec succès. Je me félicite non moins que le Canton de Berne suive de près. Mon canton, pourtant réputé lent, laisse aujourd'hui derrière lui le peloton des cantons suisses. Néanmoins, j'espère que ce ne sera pas pour trop longtemps.

Die politische Partizipation ist den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern wichtig. Bis heute haben sich rund 130'000 von ihnen in ein schweizerisches Stimmregister eintragen lassen. Das ist ein Mehrfaches dessen, was man bei der Einführung des Korrespondenzstimmrechts erwartet hatte. Stimmen und Wählen ist für Schweizerbürger, ob

sie nun im Inland oder im Ausland leben, Teil ihres staatsbürgerlichen Selbstverständnisses, ja ein Element ihrer schweizerischen Identität.

Den OSZE-Wahlbeobachtern ist noch eine andere Anomalie aufgefallen, die es zu korrigieren gilt: In der Mehrheit der Kantone sind die Auslandschweizer, obwohl im Besitz der politischen Rechte auf Bundesebene, von der Wahl des Ständerats ausgeschlossen. Genf und Bern sind diesbezüglich vorbildlich: in beiden Kantonen können die Stimmberechtigten im Ausland – seit 1995 – die Mitglieder beider eidgenössischen Kammern wählen.

Auslandschweizer sind nicht Vaterlandsflüchtige oder Verschollene. Es sind Leute wie Sie und ich, die ein paar Bahn- oder Flugstunden von hier leben. Die Vorstellung von Auswanderern, die mit Sack und Pack einen Ozeandampfer besteigen und ihre Heimat wahrscheinlich nie mehr sehen werden, ist überholt. Heutige Expatrierte sind oft Abwesende auf Zeit. Es sind Leute, die zu Ausbildungszwecken oder aus beruflichen oder persönlichen Gründen einen Teil ihres Lebens in einem anderen Land verbringen. Sie unterhalten in aller Regel enge Beziehungen zur Schweiz, sind gut informiert und kehren oft hierher zurück. Diese internationalen Schweizerinnen und Schweizer sind also von den Weichenstellungen in ihrem Herkunftsland sehr wohl betroffen.

Auslandschweizer sind Teil unserer Nation, ja ein besonders interessanter und kreativer. Ihre internationalen Erfahrungen, ihr grenzüberschreitendes Beziehungsnetz leisten dem Land wertvolle Dienste.

Dennoch wäre es falsch, die Einführung des Vote électronique als Konzession an die Auslandschweizer zu sehen. E-Voting ist Anfang des 21. Jahrhunderts schlicht und einfach „state of the art“ der direkten Demokratie. Wenn wir die nächsten Generationen für unser Staatswesen gewinnen wollen, dann führt kein Weg am Vote électronique vorbei.

Als Staatsbürger danke ich deshalb dem Bund und den Kantonen, die entschlossen in diese Richtung gehen!